

Wien 12/3 903.

Hochgeehrte gnädige Frau!

Erfreuen Sie mich, Sie mit einigen Zeilen  
zu belästigen, welche ich Sie aber zu  
mühseligen Bitten, mir für gewonnen  
sind, nämlich missriethig, schief und  
als Entfällung eines ganzlichen  
Gefühlens nicht einem Mann das  
andere entgegenüber.

Was Ihnen wohl bekannt sein dürfte,  
wie ich seit meinem Scheiden und Trenn-  
gung in solcher Weise vom Unglück verschont,  
deshalb ich nicht nur finanziell, sondern  
auch körperlich und geistlich glücklich von  
dem Mann bin. Mein Leben allerdings  
war einige Zeit in Frankfurt infolge  
des Briefwechsels der „Frankfurter Zeitung“  
und deren Leitung für mich veranlasst,  
welche mich in einem gewissen Grade  
nutzen sollte. — So gut und edel  
wie diese Absicht war, so gerne will ich  
Ihre Empfehlung mir meine Pensionen



zu halten und die Längere Spanne  
Glückiger zu beschließen. - Nun aber  
erfolte die Verweisung, dass die  
erste Pension erst am 30 April erfolge,  
was man immer nicht geringen  
Verdruss verursachte, denn es  
soll die manne Labandunterfall  
bis dahin fristen! Und die Dürft  
die dazu nicht an jenen Persönlichkeiten  
zu werden von welchen die Befürchtung  
manne Unzufriedenheit in Bernstadt man  
das sehr, welche für die manne Befürchtung  
so manne Leidstellen nicht unzufrieden  
von ihrer Seite liess. -

Hof meine Ihnen nun, das Versehen gründlich  
Ihre, nun ganzem Herzen dankbar, man  
Sie auf mich - immer unzufrieden und  
Vergessen gewortenen Rückfluss - Diese  
Dürft man kleiner seiner vielde Teil -  
sich lindern würden, welche die, wie  
die manne Pension erfolge, mit  
unzufrieden Dank zuwiderstellen  
würden. -



Seien Sie, gnädigste Frau, nicht böse, daß  
ich Sie in solchen Wais belästige, aber  
in der größten Not sucht man Geld  
überall von uns! -

Guten nacht baldigen und hoffentlich  
brevelligen Antwort und ganz aufrichtig,  
zeigend ich sehr dankbar erbeite

Lathfrank.



I. B. Weisburggasse 22. 3 H. 49. 16.

